

Medienmitteilung

Zürich, 26. Januar 2013

MS-Symposium: State of the Art 2013 in Luzern

Luzern, 26. Januar 2013. Für Neurologen und andere Spezialisten auf dem Gebiet der Multiplen Sklerose (MS) hat das State of the Art Symposium inzwischen einen festen Platz in ihrer Agenda: Heute wurden ihnen die neusten Ergebnisse der MS-Forschung aus erster Hand vermittelt. Dazu eingeladen hat die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft.

Das mit rund 150 Fachpersonen gut besuchte MS-Symposium im KKL Luzern vermittelte die neuesten Ergebnisse der MS-Forschung und gab Einblick in die laufenden Projekte, welche wichtige Teilergebnisse liefern könnten, um der Ursache der MS weiter auf den Grund zu gehen. Neben Referaten von nationalen und internationalen Experten boten verschiedene Workshops die Möglichkeit, sich aktiv einzubringen und eigene Praxisbeispiele mit Fachkollegen zu analysieren.

Zum 15. State of the Art Symposium geladen hatte wiederum die Schweiz. MS-Gesellschaft zusammen mit Prof. Ludwig Kappos, Präsident des Wissenschaftlichen Beirats. Das Programm drehte sich um ein zukunftsweisendes Thema: „Personalised Medicine in MS – Reality or Chimaera?“. Personalisierte Medizin in MS – Realität oder Wunschenken? Je grösser die Anzahl verfügbarer MS-Medikamente wird, desto schwieriger gestaltet sich die Entscheidung für oder gegen eine bestimmte Therapie. Deshalb stand dieses Jahr die Frage im Vordergrund, welche Erkenntnisse aus der Forschung es erlauben, dem Ziel einer personalisierten MS-Therapie näher zu kommen. Es ging also um die Frage, was die Entscheidungsgrundlagen sind, um in engem Zusammenwirken zwischen Arzt und Betroffenen eine individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Krankheitsverlaufs abgestimmte Behandlung zu wählen. Eine wichtige Basis wäre die Vorausschbarkeit des Krankheitsverlaufs anhand sogenannter Biomarker.

Neben renommierten Experten aus Europa und den USA, den Professoren Bernhard Hemmer (München), Hartmut Wekerle (München), Maria Trojano (Bari) und Alberto Ascherio (Boston) kamen Ludwig Kappos (Basel) und Vincent Mooser (Lausanne) aus der Schweiz mit Übersichtsreferaten zu Wort. Die Workshops wurden zu einem grossen Teil von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats der MS-Gesellschaft gestaltet. Nachfolgend einige Highlights aus den Referaten.

Einfluss des Darms auf das Immunsystem

Eine neue Richtung in der Immunologie beschäftigt sich mit dem offenbar grossen Einfluss von Immunzellen aus dem Darm auf die Entstehung und den Verlauf von Autoimmunerkrankungen. Sie befinden sich in ständiger Auseinandersetzung mit den Keimen, die unseren Darm natürlicherweise besiedeln. Prof. Wekerle, ein führender Forscher auf diesem Gebiet, gab eine Übersicht zum neuesten Stand dieses wichtigen Forschungsgebiets.

Vitamin D

Prof. Ascherio, ein international anerkannter Epidemiologe, berichtete über Ernährungs- und andere Umweltfaktoren und ihren Einfluss auf die MS-Entstehung und deren Verlauf. Während frühere Untersuchungen zum Teil widersprüchliche Ergebnisse lieferten, konnten zwei neue Studien nun belegen, dass ein höherer Vitamin D-Spiegel mit einem tieferen MS-Risiko einhergeht. Werden diese Resultate weiter bestätigt, so kann davon ausgegangen werden, dass viele MS-Neuerkrankungen durch Vitamin D verhindert werden können. Weitere Studien werden dann nötig sein, um die optimale Dosis zu bestimmen und wirksame Präventionsstrategien zu entwickeln.

Das Nutzen-Risiko Profil von MS-Therapien in Beobachtungsstudien verstehen

Diesem Thema widmete sich die italienische Expertin und aktuelle Präsidentin von ECTRIMS, Prof. Trojano: Für die Zulassung von Medikamenten werden randomisierte Studien verlangt, für die die Testpersonen nach streng definierten Kriterien ausgewählt und zufällig einer Behandlungsgruppe zugeteilt werden. Dies trägt dazu bei, möglichst objektive Ergebnisse zu erhalten. Daneben müssen jedoch auch Daten nach der Zulassung von Medikamenten, die idealerweise systematisch in Langzeit-Beobachtungsstudien gewonnen werden, ergänzende Informationen liefern. Dort können unter echten „Praxisbedingungen“ auch Betroffene erfasst werden, die üblicherweise nicht in den randomisierten Studien erfasst werden, z.B. ältere Personen oder Betroffene, die nicht nur unter MS leiden sondern auch Medikamente gegen andere Krankheiten einnehmen müssen. Somit ist das Spektrum der untersuchten Personen grösser und vielfältiger, und es ist auch möglich, diese Personen über viele Jahre zu beobachten, was bei randomisierten Studien meist nicht machbar ist. Dies kann insbesondere dazu beitragen, Informationen über die Langzeitverträglichkeit eines Medikaments zu gewinnen und auch sehr seltene, aber möglicherweise schwerwiegende Nebenwirkungen aufzudecken. Solche nationalen und internationalen Studien, die unabhängig von einzelnen Präparaten und Herstellern organisiert sind, gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Aufgeben ist keine Option. Helfen Sie MS-Betroffenen durchzuhalten!

MS ist eine entzündliche Krankheit des Nervensystems. In der Schweiz geht man von rund 10'000 Betroffenen aus. Jeden Tag erhält eine Person die Diagnose Multiple Sklerose.

Die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft setzt sich mit zahlreichen Dienstleistungen für die grösstmögliche Selbständigkeit und Lebensqualität MS-Betroffener ein, fördert die MS-Forschung und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Bedürfnisse der MS-Betroffenen und ihrer Angehörigen. www.multiplesklerose.ch · Spendenkonto PK 80-8274-9

die MS-Forschung und sensibilisiert die Öffentlichkeit für die Bedürfnisse der MS-Betroffenen und ihrer Angehörigen. www.multiplesklerose.ch · Spendenkonto PC 80-8274-9

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft
Regula Muralt Spescha
Bereichsleiterin Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising
Josefstrasse 129, 8031 Zürich
T 043 444 43 43, F 043 444 43 44
rmuralt@multiplesklerose.ch
www.multiplesklerose.ch

